

# Alpiner sorgt für Simi und Co.

**Ski nordisch** Der Aargauer Peter Läubli ist WM-Delegationsleiter in Oslo

VON SIMON STEINER, OSLO

Auf einem Hügel hoch über Oslo liegt das Schweizer Teamhotel, in dem Peter Läubli den Gast empfängt. Hier logiert die Schweizer Equipe während der nordischen Ski-Weltmeisterschaften, mitten im Wald, nur wenige Minuten von den Wettkampfstätten am Holmenkollen entfernt, mit herrlichem Blick auf die Stadt und den gefrorenen Fjord.

«Die Unterkunft ist erstklassig», sagt Läubli. «Hier haben wir unsere Ruhe und sind doch nicht weit vom Geschehen weg.» Der Schweizer Verband hat ein Zusatzbudget bewilligt, um den Athleten an den Titelkämpfen ein optimales Umfeld bieten zu können. Die meisten schlafen in Einzelzimmern, der Boden ist mit Parkett belegt. Teppiche, als Träger von Krankheitskeimen von den Spitzensportlern gefürchtet, finden sich keine. Dafür steht in jedem Zimmer ein Luftbefeuchter. «Wir machen nicht so einen Hype um eine Ansteckung

**«Wenn Dario Colonna eine Medaille gewinnt, muss ich nicht der Erste sein, der ihm gratuliert.»**

**Peter Läubli**, Delegationsleiter an der WM in Oslo



Der Aargauer Peter Läubli, der Troubleshooter im Schweizer Team. SST

wie die Norweger, aber wir achten schon darauf, Krankheiten möglichst zu vermeiden», sagt Läubli.

Der 46-Jährige aus Beinwil am See ist zum zweiten Mal in Folge Delegationsleiter des Schweizer Teams an nordischen Ski-Weltmeisterschaften. Dabei liegen seine sportlichen Wurzeln eigentlich im alpinen Bereich. Als Aktiver brachte es der ausgebildete Turn- und Sportlehrer zu einem Einsatz an einer Europacup-Abfahrt, als Trainer auf Weltcupstufe betreute er später die Schweizer Technikerinnen um Vreni Schneider. Danach fungierte Läubli acht Jahre lang als Rollstuhlsportchef Schweiz und leitete während dieser Zeit alle Paralympics-Delegationen.

So weiss der Seetaler, der bei Swiss Ski heute eigentlich als Chef Ausbildung und Forschung tätig ist, denn auch genau, worin seine Rolle besteht. «Meine Aufgabe ist es, sicherzustellen, dass sich die Athleten im

Team wohl fühlen und sich ganz auf ihre Wettkämpfe konzentrieren können.» Als Organisator wirkt er vor allem im Hintergrund, stets bestrebt, die Bedürfnisse von Athleten und Trainern so gut wie möglich zu antizipieren, herauszuspüren und entsprechend zu handeln. Seine Funktion ist zentral für ein gutes Abschneiden des Teams auf Schanze und Loipe, doch das Rampenlicht überlässt er anderen. «Wenn Dario Colonna eine Medaille gewinnt, muss ich nicht der Erste sein, der ihm gratuliert», sagt Läubli.

**Ammanns «Küchenproblem» gelöst**

Um möglichst wenig dem Zufall zu überlassen, rekonstruierte Läubli bereits vor eineinhalb Jahren erst-

mal in Oslo. Letzten Herbst dann erneut, um den WM-Ablauf mit dem Organisationskomitee so detailliert wie möglich zu besprechen.

Unvorhergesehenes kann trotzdem jederzeit eintreffen. Das weiss auch Läubli, der als Troubleshooter bereitsteht. Grössere Schwierigkeiten sind bisher nicht aufgetaucht. Als Simon Ammann nach der ersten Nacht unter der Küche lag und an Morgenruhe nicht zu denken war, konnte er problemlos in einen anderen Raum wechseln. Sein wichtigstes Ziel vor WM-Beginn hat Peter Läubli erreicht: «Die Stimmung im Team ist gut.» Damit ist schon einmal eine Voraussetzung für ein erfolgreiches Abschneiden der Schweizer Athleten gegeben.

# Badener Zukunftsmusik

**Fussball** Mit dem Nachtragspiel gegen St. Gallens U21 beginnt für den Erstligisten FC Baden am Samstag (Esp, 16 Uhr) die zweite Saisonhälfte.

VON ANDREAS FRETZ

Am Sonntag kehrten die Badener Fussballer aus dem Trainingslager im spanischen Lloret de Mar zurück. Neben vielen Trainingseinheiten, Taktikktionen und zwei Testspielen stand auch ein Ausflug nach Barcelona auf dem Programm, den die Spieler nutzten, um das Stadion Camp Nou zu besuchen. Träumen von der Champions League ist erlaubt. Aber die Wahrheit liegt auf dem Platz, und seit dem Abstieg aus der Challenge League 2006 liegt diese Wahrheit auf den Plätzen der 1. Liga.

Natürlich: Im Umfeld, im Vorstand und in der Mannschaft wünscht man sich eine Rückkehr in die zweithöchste Spielklasse. Aber nicht mit der Brechstange. Ist ein Aufstieg überhaupt erstrebenswert,

**Eigentlich ist der FC Baden ein typischer Fall für die ab Sommer 2012 neu gegründete 1.-Liga-Promotion.**

wenn in der nächsten Saison aufgrund der Modusänderung sechs Teams aus der Challenge League absteigen? Denn in die Top 20 des Schweizer Fussballs gehört der FC Baden realistischweise nicht. Eigentlich ist der FC Baden ein typischer Fall für die ab Sommer 2012 neu gegründete 1.-Liga-Promotion (mit 16 Teams). Irgendwo zwischen Rang 21 und 36 sollte man sich einrichten können. Und die Chancen, dass es dann zum einen oder anderen Derby gegen Aarau oder Wohlen kommt, stehen derzeit auch nicht allzu schlecht.

**Idrizi abgesprungen, Weah im Team**

Doch das ist Zukunftsmusik. Zunächst gilt die Konzentration dem St. Galler Nachwuchs. «Die U21 befindet sich in Abstiegsgefahr und wird wohl mit Spielern aus der 1. Mannschaft auflaufen. Das macht es für uns nicht einfach», sagt Baden-Trainer Domenico Sinardo. Erschwerend kommt hinzu, dass Stürmer Zahir Idrizi den FC Baden Richtung YF Ju-



Keht zum FC Baden zurück: Papanastasiou «Pano» Papanastasiou. JAUS

ventus verlassen hat. Er ist am Montag überraschend abgesprungen, sehr zur Enttäuschung Sinardos. Hinzu kommen die länger bekannten Abgänge von Sandro Guggelmann und Michael Keller. Neu gehören dem Badener Kader Rückkehrer Pano Papanastasiou, Davide Caroli (beide Rapperswil-Jona) und George Weah jr. (Meisterschwanden) an. Dazu wurde Charly Eyana, ein Nachwuchsspieler aus Turin, engagiert. Allerdings dürfte es noch einige Wochen dauern, bis seine Spielberechtigung eintrifft.

Laut Sinardo beginnt am Samstag «eine neue Meisterschaft. Nach drei Monaten Pause sollte man das erste Spiel nicht überbewerten. Erst nach fünf oder sechs Runden wissen wir, wo wir stehen.» Vom Aufstieg will er nicht reden. Einen Vorteil würde ein Aufstieg allerdings mit sich bringen: Ein Platz in der 1.-Liga-Promotion wäre in der Saison 2012/13 garantiert.

**1. Liga, Gruppe 3**  
**Samstag:** Baden - St. Gallen U21 (16.00).  
**Sonntag:** Lugano U21 - Cham (15.00). Winterthur U21 - Mendrisio-Stabio (15.30).

1. Tuggen	16	9	5	2	36:25	32
2. Brühl	16	10	2	4	28:18	32
3. Baden	16	9	4	3	36:18	31
4. Rapperswil-Jona	16	8	5	3	35:20	29
5. Biasca	17	8	4	5	32:23	28
6. Luzern U21	17	8	3	6	34:32	27
7. Cham	16	7	5	4	28:26	26
8. Eschen/Mauren	17	6	6	5	32:23	24
9. Winterthur U21	16	6	5	5	27:27	23
10. Mendrisio-Stabio	16	6	2	8	22:24	20
11. Lugano U21	16	5	4	7	24:26	19
12. YF Juventus	16	4	6	6	26:26	18
13. Zug 94	17	4	4	9	26:37	16
14. Gossau	16	4	3	9	28:35	15
15. St. Gallen U21	16	3	4	9	22:33	13
16. Buochs	16	1	2	13	13:56	5

# «Man muss jedes Tor einmal erlebt haben»

**Eishockey** Einmal wöchentlich findet im Tägerhard in Wettingen ein spezielles Training nur für die Nachwuchstorhüter statt.

VON FRANCESCA PERROTTA

Unter jeder Torhüterausrüstung muss eine spezielle Persönlichkeit stecken. Nicht jeder setzt sich freiwillig den scharfen Schüssen der Eishockeyspieler aus und bewahrt dabei auch noch Ruhe. Genau aus diesem Grund bieten der EHC Aarau und Wettingen in Zusammenarbeit mit der Goalie School Kloten ihren Nachwuchstorhütern ein spezielles Training an. Einmal wöchentlich gehört das Eisfeld Tägerhard in Wettingen ganz den Nachwuchstorhütern. Dort werden spezifische Techniken erlernt und intensiv geübt. «Die Torhüter kommen im normalen Mannschaftstraining meist zu kurz», sagt Coach Roland Weinhart. In der laufenden Saison werden 26 Torhüter von Wettingen und Aarau in jeweils kleinen Gruppen von ungefähr zehn Torhütern betreut und ausgebildet. Dabei sind immer mindestens drei Trainer anwesend, damit eine intensive und individuelle Betreuung garantiert ist. Dass die Nachwuchsspieler dies



Einzelspieler im Team – Torhüter tragen eine grosse Verantwortung. FPE

schätzen, zeigt sich an ihrer Konzentration und Disziplin, die sie während des Trainings an den Tag legen. «Es ist fast wie Privatunterricht und man kann so viel lernen», erklärt der 12-jährige Joel Gisler vom EHC Aarau.

Dass die Torhüter sich von den anderen Spielern unterscheiden, wird

schon optisch deutlich: «Allein die Ausrüstung verlangt eine völlig andere Technik», sagt Weinhart. Nicht nur technisch wollen die Trainer ihre Schützlinge weiterbringen, auch moralisch. «Der Torhüter hat im Team einen speziellen Status. Er ist Einzelspieler im Team. Hat er einmal einen

Durchhänger, kassiert seine Mannschaft ein Tor. Somit ist seine Verantwortung sehr gross und er muss lernen, mit dieser umzugehen», sagt Weinhart. «Wir wollen vermitteln, dass keine Welt untergeht, wenn mal ein Puck reingeht. Im Gegenteil: Man muss jedes Tor erlebt haben – nur so lernt man», erklärt Weinhart, der selbst seit 37 Jahren Torhüter ist.

**Wille, Mut und Talent**

Nebst technischen Feinheiten und einer grossen Portion Mut muss ein starker Wille vorhanden sein und den zeigen sie alle. Obwohl das Training freiwillig ist, kommen fast immer alle. «Hier zu trainieren, ist mega cool, wir haben super Trainer», schwärmt der 11-jährige Dario Depentor vom EHC Wettingen. Im Gegensatz zu seinen Mitspielern möchte er keine Profikarriere starten, sondern am liebsten für immer bei Wettingen bleiben. «Ich spiele hier schon seit über acht Jahren und es gefällt mir so gut, dass ich gar nicht weg will.»

[ausserdem zum Thema](#)

Ein Video zum Goalietraining sehen Sie auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)

## Nachrichten

**Fussball Gregorio Trovato wechselt zum FC Wohlen**



Gregorio Trovato (40) ist zurück auf der regionalen Fussballbühne. Der Trainer, der letzte Saison den FC Meisterschwanden in die 2. Liga führte und während der vergangenen Vorrunde nach internen Querelen frustriert den Bettel hinschmiss, kehrt nach fünf Jahren in der Fremde zurück zum FC Wohlen. Per sofort wird Trovato bei den U15-Junioren der Freiamter als Assistent Trainer Marc Fiechter unterstützen. «Es gefällt mir, wieder beim FCW tätig zu sein», sagt Gregorio Trovato. Sein Engagement ist vorerst bis Ende Saison befristet. Was dann kommt, ist noch offen. «Ich freue mich jetzt erst einmal auf die neue Aufgabe mit den Jungen», so Trovato. (RUBU)